

*Wenn ihr an mich denkt, seid nicht traurig.  
Erzählt lieber von mir und traut euch ruhig zu lachen.  
Lasst mir einen Platz zwischen euch,  
so wie ich ihn im Leben hatte.*



In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von meinem lieben Mann, unserem Papi, Schwiegervater, Däddy, Bruder und Götti

# Hans Willimann-Fischer (Chrüzler)

8. Mai 1937 bis 1. Januar 2019

Nach einem langen, erfüllten Leben hat dein gutes Herz aufgehört zu schlagen.  
Wir danken dir für alles, was du uns gegeben hast.

In stiller Trauer:

Marianne Willimann-Fischer

Pius und Hildegard Willimann-Roth mit Jaqueline und Marc, Caroline, Colin

Doris Willimann mit Noah und Leonardo Zimmermann

Marco und Claudia Willimann-Kaufmann mit Lynn und Kai

Sibylle und Pius Schöpfer-Willimann mit Nils und Lenny

Verwandte und Bekannte

Traueradresse: Marianne Willimann-Fischer, Via Macchi 6, 6247 Schötz

Trauer Gottesdienst: Samstag, 12. Januar 2019, 10.30 Uhr, anschliessend Urnenbeisetzung

Dreissigster: Samstag, 16. Februar 2019, 18.00 Uhr

Im Sinne des Verstorbenen wurde ein Spendenkonto eröffnet für die «Heilpädagogische Tagesspielgruppe HTS Sursee/Wolhusen», IBAN CH46 8080 8003 3482 8165 1. Bitte mit Vermerk: «HTS»

Gilt als Leidzirkular

## † Hans Willimann-Fischer



**Schötz** Hans Willimann, unser Papi, kam am 8. Mai 1937 als viertes von sechs Kindern seiner Eltern

Lina und Vinzenz Willimann-Frey im Mösli zur Welt. Neben schönen Stunden mit seinen Geschwistern mussten sie auch tüchtig auf dem Bauernhof mit anpacken. Nach der Schulzeit verliess Hans bald schon das Elternhaus und startete 1953 die Kochlehre in Biel. Danach ging er ins Hotel Bellevue auf der Rigi, um Berufserfahrung zu sammeln. Und wenn er einmal vor lauter Müdigkeit auf dem Arbeitsweg mit dem Schiff von Beckenried nach Vitznau einschlieff und die Bergbahn verpasste, musste er bei knietiefem Schnee, eisiger Kälte und in stockdunkler Nacht dem Bergbahngleis entlang auf die Rigi laufen. Nach der Rigi arbeitete er weiter in St. Moritz, in Interlaken und in Luzern.

Sein Vater Vinzenz kaufte anno 1947 das Restaurant Kreuz als kleinen Bauernbetrieb mit Restaurantteil. Er fokussierte sich nach und nach auf das Restaurant. Hans kehrte nach mehreren Jahren Berufserfahrung zurück in den Elternbetrieb, um mit anzupacken. Bald schon lernte er Marianne Fischer kennen. Sie arbeitete zu dieser Zeit im Service im Restaurant Pinte in Schötz. Sofort verliebte er sich in sie, und am 21. Mai 1966 gaben sie sich das Jawort. Mit grossem Stolz konnten sie im Dezember 1966 ihre erste Tochter Jrene in die Arme nehmen. Später, im Mai 1968, kam der erste Sohn Pius und im Juli 1969 die zweite Tochter Doris zur Welt.

Neben vielen arbeitsintensiven, aber glücklichen Stunden mit seiner Familie konnte er dank unermüdlicher Unterstützung von Mami immer wieder seinen Hobbys nachgehen wie dem Schützenverein, der Feuerwehr, dem Kegeln und der Jagd. Als die beiden bereits am Planen des neuen Restaurants Kreuz waren, brachte Mami im Januar 1975 den

zweiten Sohn Marco zu Welt. Das Familienglück war dann im April 1976 mit der Geburt des fünften Kindes, Sibylle, komplett.

Im Mai 1976 durfte die ganze Familie ins neue «Kreuz» zügeln, welches nur einen Meter vom alten entfernt gebaut wurde. «De Chrüzer» lebte sich gut mit seiner jungen Familie im neuen Zuhause ein. Unzählige Male konnten unsere Eltern ihre Gäste bei einer Hochzeits-, Geburtstags- oder Vereinsfeier oder in ihrer legendären Steakwoche begrüßen und bewirten. Dabei setzte «de Chrüzer» immer wieder mit seinen fünfstöckigen Vacherintorten, der Sauce béarnaise, den Bohnenröleli und seiner feinen «Chrüzerbutter» kulinarische Höhepunkte.

Im Dezember 1986 wurde das Familienglück leider vom tragischen Tod der ältesten Tochter Jrene überschattet. In dieser schweren Zeit konnte Papi, um sich nicht nur mit Arbeiten abzulenken, viel Genugtuung und erholsame Stunden mit seinen Vereinskameraden auf der Jagd, beim

Kegeln oder beim Jassen finden.

Im Frühling 1996 wurden sie das erste Mal Grosseltern. Däddy, wie ihn seine Grosskinder liebevoll nannten, durfte noch sieben weitere Grosskinder in seine Arme schliessen. Für ein Spässchen mit ihnen hatte er stets Zeit. Sein Herz blühte auf, wenn er mit seinen Nächsten zusammen war, sei es beim Muttertagskochen, beim Brasil, bei einem eifrigen Jass oder bei einem Glas Rotwein.

Nach 42 Jahren leidenschaftlichen Wirtens konnten sie im Dezember 2004 endlich in ihren Ruhestand gehen und feierten dies mit einer grosszügigen Austrinkete. Von jetzt an war Papi viel beschäftigt, sei es beim Verwirklichen eines wunderschönen Eigenheims oder beim Bereisen Neuseelands mit Mami. Ihm war es nie langweilig. Kaum wieder zu Hause, traf er sich regelmässig zum Jassen oder ging zu den geselligen Kegelabenden. Auch konnte man ihn oft mit dem Velo im Dorf antreffen, oder er ging mit seinen Nächsten wandern. Bei ihm als Vollblutjäger ergab es

sich auch, dass die Familie einen Anlass zugunsten der Jagd verschieben musste, da die Jagd, bei der er früher auch Jagdleiter war, mit der dazugehörigen Naturverbundenheit bei ihm stets einen sehr hohen Stellenwert hatte. Papi erzählte ein paarmal, wie er mit der Flinte im Anschlag einem Reh oder einem Hasen Auge in Auge gegenüberstand und er nicht abdrückte, da für ihn die Naturschönheit vorging. Nicht weniger bedeutete ihm die Geselligkeit mit seinen Jagdkollegen. Viel Freude bereitete ihm auch, wenn er Pilze sammeln oder mit Mami einen schönen Spaziergang im Wald machen konnte.

Runde Geburtstage wie auch ihre goldene Hochzeit feierte er gerne gebührend mit seiner Familie und seinem Freundeskreis. Sie waren immer legendär. Danke, Bäbu!

Leider bekam er kurz vor seinem 80. die Diagnose Krebs. Das traf ihn am Anfang sehr, doch relativ schnell akzeptierte er es und schaute nach vorn. Die alljährliche Waldweihnachtsfeier im Jä-

gerhaus wollte Papi trotz seiner Müdigkeit unbedingt durchführen. Auch dieses Mal machte Däddy mit einem lustigen und besinnlichen Gedicht den Abschluss und durfte ein Schöggali vom Weihnachtsbäumli nehmen.

Kurz vor Weihnachten musste Papi notfallmässig ins Spital. Auch dort zeigte er seine Tapferkeit und Bescheidenheit und sagte immer wieder: «S god scho.»

Trotz kurzer, intensiver Zeit sind wir dankbar, dass wir alle zusammen in der Familie von ihm Abschied nehmen konnten und er am Abend des 1. Januar 2019 friedlich und entspannt einschlafen durfte.

Papi, wir danken dir von Herzen, dass wir dich bei den unzähligen schönen Momenten in deinem Leben begleiten durften.

«... Ond vergässid ned, de Chrüzer hed gseid: Wenn ehr a mech dänkid, send ned truurig. Verzölled lieber vo mer ond drouid ou z lache!»

Dreissigster: Samstag, 16. Februar 2019, 18 Uhr, in der Pfarrkirche Schötz.  
**Deine Familie**